

Ad astra

Sternbilder im Lateinunterricht

NELE SCHMIDTKO

Ausgehend von eigenen Beobachtungen am Nachthimmel befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit einer *Fabula Hygins* und drei Ausschnitten aus seinem Werk *De Astronomia*. Am Beispiel Callistos (Ursa Major) erarbeiten die Lernenden das Verhältnis von Menschen und Göttern und damit eine Vergleichsfolie für viele weitere antike Verwandlungsgeschichten.

Blutmond, Sonnenfinsternis, der mit bloßem Auge sichtbare Komet Neowise: Alle paar Monate geraten Himmelsobjekte in die Schlagzeilen und somit auch ins Blickfeld der Schülerinnen und Schüler. Ein jährlich wiederkehrendes Spektakel – und daher immer wieder in der Presse – sind zum Beispiel Meteoritenströme bzw. Sternschnuppenschauer wie die Perseiden im August oder die Geminiden im Dezember.

Außergewöhnliche Ereignisse am Himmel versetzten die Menschen schon in der Antike in Aufregung. Das bekannteste Beispiel ist der Stern von Bethlehem, der laut Matthäus-Evangelium den Drei Weisen den Weg zum Geburtsort Jesu wies. Ein Komet oder eine Konjunktion (Begegnung mindestens zweier verschiedener Himmelsobjekte z. B. Saturn und Jupiter, wie zuletzt im Dezember 2020) können als Erklärung dafür dienen.

Nach Caesars Tod wurde von Augustus, später von Plinius und Seneca, ein Komet dokumentiert, der als Zeichen der Vergöttlichung Caesars gedeutet wurde.

Im Gegensatz zu den genannten einzigartigen oder zumindest unregelmäßig auftretenden Ereignissen ist die Beobachtung der Sternbilder am Nachthimmel regelmäßig möglich – aber nicht weniger spannend.

Möglichkeiten der Astronomie im Lateinunterricht

Erfahrungsgemäß sind Kinder und Jugendliche, wenn sie sich einmal bewusst mit dem nächtlichen Schauspiel befassen, schnell fasziniert. Der Sternenhimmel eignet sich im altsprachlichen Unterricht als Thema für

- einen kurzen Lektüreausflug (Hygin, *Fabulae* und *De Astronomia*; entweder punktuell in einer Woche oder als kurze Reihe, etwa der Ovid-Lektüre vorgeschaltet),
- den roten Faden einer Lektüre (Ovid, *Metamorphosen* und *Fasti*; als überraschendes Auswahlkriterium der Erzählungen könnte das Resultat „Verwandlung in Sternbild“ dienen. Anhand einer Himmelskarte können die Lernenden im Laufe der Lektüre markieren, den Hintergrund welcher Konstellationen sie bereits kennen gelernt haben) oder
- ein fächerübergreifendes Projekt, etwa mit dem Fach Philosophie und einer möglicherweise bestehenden Astronomie-AG: Als Einstieg in philosophische Überlegungen eignet sich das Foto „Pale blue dot“ (NASA/Voyager 1). Nach einigen freien Überlegungen der Schüler, worum es sich wohl

handeln könnte, folgt das Zitat des bekannten Astronomen Carl Sagan: „Look again at that dot. That's here. That's home. That's us. On it, everyone you love, everyone you know, everyone you ever heard of, every human being who ever was, lived out their lives. The aggregate of our joy and suffering, thousands of confident religions, ideologies, and economic doctrines, every hunter and forager, every hero and coward, every creator and destroyer of civilization, every king and peasant, every young couple in love, every mother and father, hopeful child, inventor and explorer, every teacher of morals, every corrupt politician, every 'superstar', every 'supreme leader', every saint and sinner in the history of our species lived

Lerngruppe / Zeit

Jgst. 9/10 / ca. 3–4 Unterrichtsstunden



Material

M1: Callisto (Hygin, *Fab.* 177)

M2: Ursa maior (Hygin, *Astr.* 2, 1)

M2b: Ursa maior (Hygin, *Astr.* 2, 1) – vereinfachter Text (Download)

M2c: Ursa maior (Hygin, *Astr.* 2, 1) – zweispr. (DL)



Das Sternbild Ursa Major beinhaltet den Großen Wagen (rot).

*there – on a mote of dust suspended in a sunbeam.*⁴¹

Immer wieder atemberaubend ist es für Jugendliche, sich die Distanzen im Universum bewusstmachen. Der Lateinunterricht kann in einem solchen Projekt einen aitiologischen Blick auf die Sternbilder beitragen, deren Sterne nur scheinbar zusammengehören: In Wirklichkeit liegen sie unterschiedlich weit entfernt und erscheinen nur von der Erde aus gesehen nah beieinander. So besteht etwa die Konstellation Orion aus Sternen, die zwischen 28 und 4300 Lichtjahre² von der Erde entfernt liegen.

Einstieg

Schon der Einstieg im Lateinunterricht kann überraschen: Wer würde im Unterricht der Alten Sprachen mit der folgenden Hausaufgabe rechnen? „Schaut in der Nacht aus dem Fenster/vom Balkon/vom Garten aus in den Himmel. Welche Sternbilder erkennt ihr?“ Hier sind z. B. folgende Konstellationen zu erwarten:

- der Große Wagen – mit einem trapezartigen Viereck und einer Deichsel aus drei Sternen, die von einem der vier Sterne ausgeht. Der Große Wagen ist Teil des Sternbilds des Großen Bären (Abb. oben). Eine ähnliche Form hat der Kleine Wagen im Sternbild des Kleinen Bären; der letzte und hellste Stern in dessen Deichsel ist der Polarstern;
- Orion – zu erkennen an seinem Gürtel aus drei Sternen und der auffälligen Schulter- und Bein-Formation (Abb. S. 25);
- Kassiopäa – sieht aus wie ein M/W (Abb. S. 26).

Mit der Frage „Erkennt ihr die bekanntesten Sternbilder (z. B. Orion, Kassiopäa, den Großen Wagen)?“ kann die Aufgabe stärker gelenkt werden. Falls den Lernenden die Konstellationen nicht bekannt sind, können sie sie auf diese Weise ggf. recherchieren, bevor sie aus dem Fenster schauen.

Falls nur bewölkter Himmel angekündigt ist oder inmitten einer Großstadt die Lichtverschmutzung³ die meisten Sterne überblendet, kann auch eine App genutzt

werden, etwa „StarTracker“ oder am Computer „Stellarium“.

In jedem Fall kann ein zusätzlicher Auftrag lauten, dass die Schülerinnen und Schüler jeweils die Namen von fünf Konstellationen des aktuellen Nachthimmels recherchieren sollen. Diese Sternbilder werden im Klassenraum zusammengetragen; die entstehende Liste kann als Auswahl dienen. So können etwa die fünf am häufigsten genannten Konstellationen in der Lektüre thematisiert werden, wenn diese fünf in Hygins Werken zu finden sind. Alternativ dient die Liste als einfacher Impuls zur Überlegung, was Astronomie mit dem Lateinunterricht zu tun hat. Um die Liste zu erweitern, kann eine der leicht zugänglichen Übersichten im Internet⁴ hinzugezogen werden.

Die Verknüpfung der Konstellationen zur griechischen Mythologie stellen die meisten Jugendlichen i. d. R. nicht von alleine her, obwohl Planetennamen wie Jupiter, Venus, Saturn und der Zwergplanet Pluto den Lateinlernenden bekannt sind. Doch wenn der Nachthimmel im Lateinunterricht thematisiert wird, fangen sie an, darüber nachzudenken.

Antike/Lateinische Namen

Die Namen mancher Sternbilder sehen auf den ersten Blick antik aus (Andromeda, Eridanus, [Haar der] Berenike, Herkules, Kassiopeia, Kepheus, Orion, Pegasus, Perseus), andere nicht – zumindest haben sie im Deutschen eine übersetzte Bezeichnung. Doch alle Konstellationen haben auch lateinische Namen.

Diese werden international zur Identifizierung der einzelnen Sterne in den Konstellationen verwendet: Nach der Bayer-Klassifizierung werden die Einzelsterne mit griechischen Buchstaben und dem Konstellationsnamen im Genitiv identifiziert; manche der einzelnen Sterne haben auch eigene Namen, meist entweder lateinischen oder arabischen Ursprungs. Ein Beispiel: Das Sternbild Großer Hund heißt fachsprachlich *Canis Major*: Der lichtstärkste Stern in *Canis Major* – und hellster Stern an unserem Nachthimmel – ist α *Canis Majoris*, besser bekannt als Sirius oder Hundstern; weitere Sterne der Konstellation sind etwa ϵ *Canis Majoris*, δ *Canis Majoris* usw.

Über die Hälfte der heute festgelegten 88 Konstellationen wurden schon in der Antike identifiziert; 48 davon finden sich in den *Mathematike Syntaxis/Almagest* des Claudius Ptolemäus (um 100 n. Chr. – nach 160 n. Chr.). Verschiedene Überlieferungen zu den antiken Sternbildern stammen von Hesiod, Pseudo-Erathostenes, Aratos, Ovid (*Fasti, Metamorphosen*), Hygin u. a.

Die Werke des Hyginus Mythographus sollen als Grundlage für diese Unterrichtseinheit dienen. Die *Fabulae* sind größtenteils leicht zu verstehen und sehr kurz, behandeln aber nur die Hintergrundgeschichten weniger Sternbilder.⁵ Zudem setzt Hygin viel Hintergrundwissen voraus. Die kurzen Prosatexte enthalten viele Leerstellen. Daher empfiehlt es sich, seine *De astronomia* hinzuzuziehen.

Da Hygin darin in der Regel verschiedene Varianten eines Mythos erzählt, kann je nach verfügbarer Zeit eine Variante auf Latein eingesetzt werden und weitere Varianten der Sage zweisprachig oder auf Deutsch.

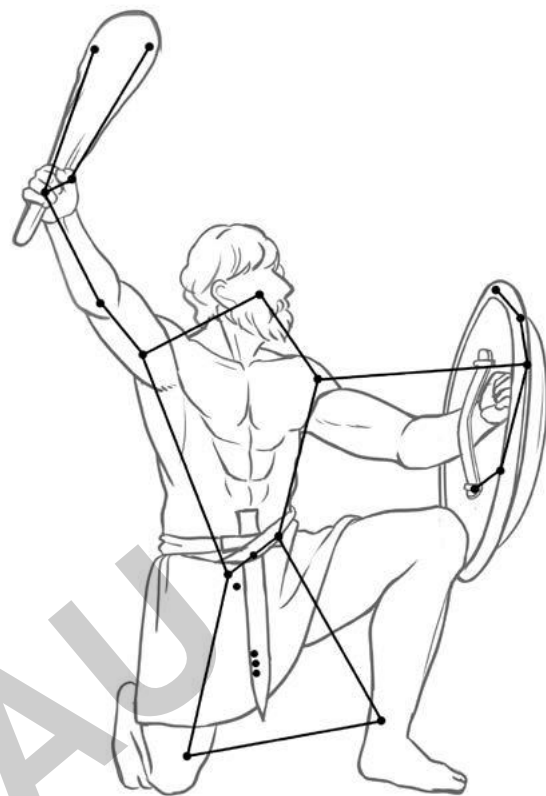
Fabula 177: Callisto

Am Beispiel des bekannten Sternbilds des Großen Bären/Großen Wagen (*Ursa Major*) wird gezeigt, wie eine Unterrichtseinheit zum Thema Sternbilder aussehen kann. Die *Fabula 177* lässt viele Leerstellen offen, die dem antiken Leser bekannt sind, unseren Schülerinnen und Schülern aber nicht. Sie haben im Unterricht die olympischen Götter und mit Hercules und Helena vielleicht auch schon Resultate von Zeus' „Eroberungen“ kennengelernt, aber nicht unbedingt die Opfer seiner Aufmerksamkeit im Detail – in diesem Fall Callisto.

Inhalt der Fabula

Fab. 177 gibt den Mythos nur kurz und ohne Details wieder: Sie beginnt mit der Aussage, dass Callisto in eine Bärin verwandelt wurde wegen des Zorns Junos darüber, dass sie mit Jupiter geschlafen hat. Daraufhin habe Jupiter sie an den Sternhimmel versetzt, wo sie nicht über den Himmel wandert und nicht im Meer untergeht, denn: Die Meeressäugerin Tethys, die Gemahlin des Okeanos, war Junos Amme und verhinderte, dass das Sternbild ins Meer eintauchen kann. Es folgt ein Zitat von vier *versi cretici*, die die gleichen Informationen noch einmal wiedergeben. Der Autor der „kretischen Verse“ ist unbekannt, sie werden (Pseudo-) Epimenides zugeschrieben.⁶ Da die Beschäftigung mit Lyrik und das Vorkommen griechischer Zitate in lateinischen Texten in dieser Stunde nicht Schwerpunkt ist, wird die inhaltliche Dopplung zweisprachig zur Verfügung gestellt und hier nicht weiter thematisiert. Hygin nennt in der *Fabula* zwei Namen des Sternbilds, erklärt diese Namen allerdings nicht weiter; der wissende Leser kann sie erkennen:

- *Septentrio(nes)*: Der Name setzt sich zusammen aus *septem* und *trio(nes)*, also sieben (Dresch-)Ochsen, als Teil eines Wagengespanns, das stets um den Himmelspol wandert.
- *Helike*: Der Name einer Nymphe, die Zeus' Amme wurde, als er vor Kronos versteckt wurde. Zum Dank versetzte er sie an den Himmel (s. auch **Kasten 1**).



Das Sternbild Orion ist vor allem an der auffälligen Formation der Sterne an den Schultern, am Gürtel und den Beinen zu erkennen.

Zum Abschluss der *Fabula* beschreibt Hygin, wie die Sterne die Konstellation der Großen Bärin bilden: sieben nicht helle Sterne am Kopf, an jedem Ohr zwei, einen auf der Schulter, einen hellen an der Brust, einen am Vorderfuß, einen hellen ganz außen an der Hüfte, zwei am hinteren Oberschenkel, zwei außen am Fuß, drei am Schwanz – *omnis numero viginti*; aufmerksame Schülerinnen und Schüler können hier feststellen, dass Hygin insgesamt 22 Sterne auflistet.

Vorgehen im Unterricht

Inhaltlich relevant ist vor allem der erste Abschnitt. Dafür sind auf **Material 1** Erschließungsaufgaben zu finden. Der zweite Abschnitt mit den *versi cretici* liegt in Übersetzung vor. Der letzte Absatz wird zwar im Original gelesen, aber der Fokus liegt eher auf der Visualisierung: Die Schülerinnen und Schüler können gewissermaßen „nach Zahlen malen“, d. h. die genannten Sterne in die Bären-Illustration mit angegebenen Vokabeln eintragen.



Die Konstellation Kassiopeia sieht – je nach Blickrichtung – wie ein W bzw. M aus.

Eine abschließende gute Übersetzung ist für diesen Abschnitt nicht nötig, die eingezeichneten Sterne bezeugen das Textverständnis.

Wichtig ist, dass nun die Leerstellen im Plenum zusammengetragen werden. Offene Fragen könnten lauten:

- Wer ist eigentlich Callisto? Die Fabula enthält nur die nicht sehr aussagekräftige Information, dass sie Lycaons Tochter ist.

- Warum wurde sie ausgerechnet in eine Bärin/in ein Tier verwandelt, nicht etwa in einen Stein oder einen Baum?
- Warum wurde sie dann weiterverwandelt in ein Sternbild? ...

De Astronomia 2, 1

Damit wird zu De Astronomia 2, 1 übergeleitet. Dort bietet Hygin verschiedene Va-

rianten der beiden Verwandlungsschritte an (Kasten 2). Auf Material 2 sind eine Variante der Verwandlung Callisto → Bär und zwei Varianten Callisto → Bär → Sternbild als Übersetzungstext vorgesehen, die weiteren Varianten liegen in Übersetzung bei. Die drei Textauszüge bieten sich für die Wiederholung der *oratio obliqua* bzw. die Wiederholung des Acl und die Einführung der *oratio obliqua* an. Auch das PC tritt häufig auf und kann anhand der Textstellen wiederholt werden. Fehlt die Zeit oder wird der Text von der Lehrkraft als zu schwierig erachtet, stehen als Downloadmaterial ein vereinfachter lateinischer Text (Material 2b) sowie eine nahe am Text gehaltene Übersetzung (Material 2c) zur Verfügung.⁷

Vergleich der Varianten

Mit den Fragen aus Fab. 177 im Hinterkopf erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Material 2. Sie vergleichen dabei die drei Varianten und überlegen, welche am ehesten der Fabula entspricht. Variante A stimmt am wenigsten überein: Diana ist hier die zentrale Kraft. Juno kommt gar nicht vor. In Variante B ist *Juno indignata*, was am meisten der *ira* entspricht, aber hier agiert Diana statt Jupiter und versetzt das Sternbild an den Himmel.

Variante C stimmt am meisten mit der Fabula überein: Juno sorgt erst für die Verwandlung in den Bären und erzeugt dann die Lebensgefahr, indem sie Diana die Bärin als potenzielles Jagdziel zeigt. Darauf-

1

Septentriones und Helike

In Astr. 2, 2 (über die kleine Bärin) erklärt Hygin die weiteren Namen der beiden Bären-Sternbilder:

„Laut Aglaosthenes [...] ist [die kleine Bärin] Cynosura, eine der Ammen Jupiters von den Nymphen des Ida-Gebirges. [...] Einige sagen auch, dass die Nymphen Helice und Cynosura die Ammen Jupiters waren, wegen ihrer Wohltaten am Sternenzelt angebracht worden sind und die Bärinnen genannt werden, welche hiezulande Septemtriones [die sieben Drescher] heißen. Viele sagen, dass die große Bärin wie ein Wagen aussieht, und so nennen sie die Griechen auch Hamaxa [den Wagen]. Dazu gibt es die folgende Überlieferung: Als die Menschen am Anfang die Sterne betrachteten und die Vielzahl der Sterne jeweils dem Anblick einer Gestalt zuordneten, nannten sie [sie] nicht Bärin, sondern Wagen, was aus diesen sieben Sternen besteht, wobei die beiden gleichartigen, eng benachbarten Sterne als Ochsen gesehen wurden, die übrigen fünf dann mit der Form eine[s] Wagens gleichgesetzt wurden.“

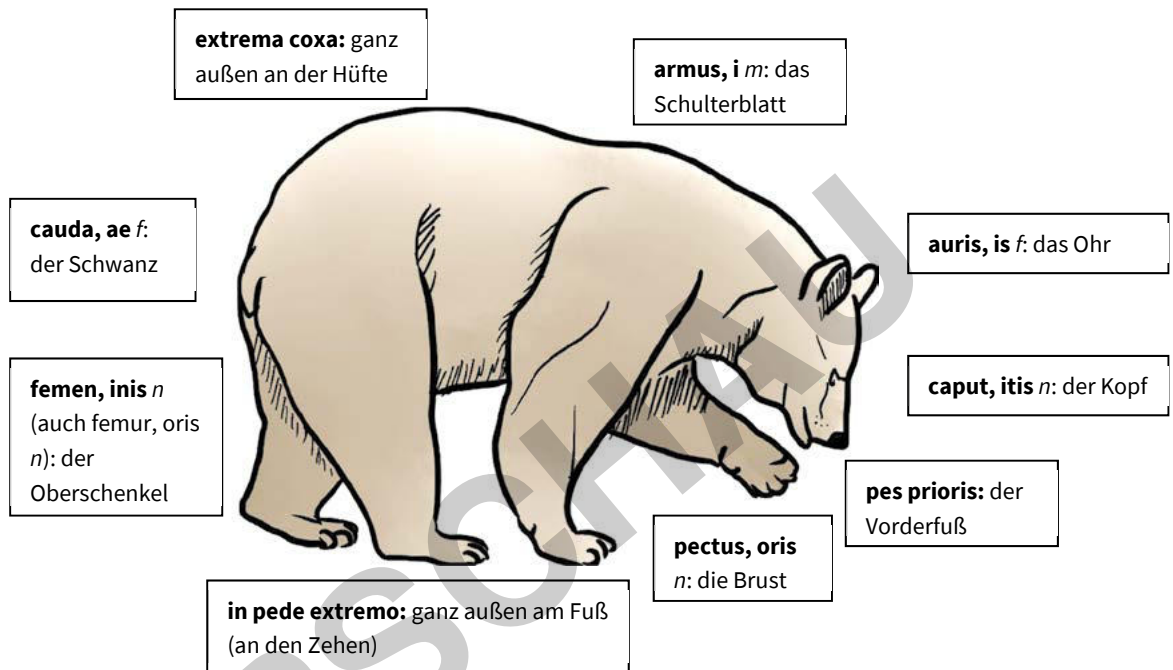
Übersetzung: Wüllrich, J.: Hyginus: Von der Astronomie (De Astronomia), Books on Demand GmbH, Norderstedt 2009, S. 22

Zeichnung: © ploy2907/shutterstock.com

- 15 Haec igitur ursa a Graecis Helice appellatur.
 haec habet stellas in capite septem non claras,
 17 in utraque aure duas, in armo unam, in
 pectore claram unam, in pede priore unam, in
 19 extrema coxa claram unam, in femine
 posteriori duas, in pede extremo duas, in
 21 cauda tres, omnis numero viginti.

(15) Helike: Der Name einer Nymphe, die Zeus' Amme wurde, als er vor Kronos versteckt wurde. Als Dank versetzte er sie an den Himmel. – **(17) uterque, utraque, utrumque:** jeder von beiden

* Der Name **Septentrio** bzw. Septemtrio setzt sich zusammen aus *septem* und *trio(nes)*: sieben Ochsen als Teil eines **Wagen**gespanns, das stets um den Himmelspol wandert.



- Die Zeilen 1 - 3 enthalten quasi die komplette Verwandlungsgeschichte – aber mit vielen Leerstellen. Betrachte die Substantive und Namen und stelle Vermutungen auf, was geschehen ist.
 - Das Sternbild „Großer Bär“ bzw. „Großer Wagen“ ist zirkumpolar; das heißt, dass es sich in der Nähe des Polarsterns befindet und von Mitteleuropa aus das ganze Jahr über sichtbar ist und nicht hinter dem Horizont „versinkt“. In Zeile 4 - 7 begründet Hygin dies mythologisch. **Nutze auch hier die Bedeutung der Substantive (s. auch Hilfsangaben), um erste Vermutungen über den Inhalt aufzustellen.**
 - Ab Zeile 16 beschreibt Hygin die Anordnung der Sterne. Zeichne die Sterne mit farbigem Stift als Punkte in den Umriss des Bären ein. Markiere Sterne, die als besonders hell genannt werden, mit einem Textmarker o. Ä.
- *Tip:* Die Vokabeln für die Körperteile sind sehr speziell. Nur *caput, pectus, pes* und *auris* solltest du dir merken.
- Fertige eine Arbeitsübersetzung der Zeilen 1 - 7 an.
 - Der Autor setzt viel Vorwissen des Lesers voraus, etwa die Hintergründe der Verwandlungsgeschichte oder den Mythos hinter den weiteren Namen des Sternbildes. **Sammelt im Plenum offene Fragen an die Geschichte, die für euch aus Z. 1 - 7 entstanden sind.**

HYGINS VERWANDLUNGSGESCHICHTEN

Ursa maior (Hygin, Astr. 2,1)

In seinem Werk über die Astronomie („De astronomia“) trägt Hygin aus verschiedenen Quellen zusammen, wie die Sternbilder am Himmel entstanden sind. So erzählt er in Astr. 2,1 ausführlicher, was in Fab. 177 nur angedeutet ist. Er gibt dabei verschiedene Varianten der Sage wieder.

Variante A)

1 Igitur, ut supra diximus, initium nobis est
 2 Arctos maxima. Hanc autem Hesiodus ait
 3 esse Callisto nomine, Lycaonis filiam, eius
 4 qui in Arcadia regnavit; eamque studio
 5 venationis inductam, ad Dianam se
 6 applicuisse: a qua non mediocriter esse
 7 dilectam propter utriusque consimilem
 8 naturam.
 9 Postea autem ab Iove compressam veritam
 10 Dianae suum dicere eventum. Quod diutius
 11 celare non potuit; nam iam utero
 12 ingravescente, prope diem partus in
 13 flumine corpus exercitatione defessum cum
 14 recrearet, a Diana cognita est non
 15 conservasse virginitatem. Cui dea pro
 16 magnitudine suspicionis non minorem
 17 retribuit poenam. Erepta enim facie
 18 virginali, in ursae speciem est conversa,
 19 quae Graece arktos appellatur.

(2) **arktos** (ἄρκτος): gr.: die Bärin – **Hesiodus ait ...**: Dies ist der „Aufhänger“ für die indirekte Rede, die nun folgt (bis eventum)

(5) **venatio**: die Jagd – **inducere**: zu etwas bewegen –

(5f.) **se applicere**: sich weihen, sich anschließen –

(6) **mediocriter**: (mittel)mäßig, nur in geringem Grade; non mediocriter bedeutet also ... ? – (7) **diligere, -ligo,**

-lexi, -lectum: wertschätzen, lieben – **consimilis**: ganz

ähnlich – (9) **comprimere, -o, -pressi, -pressum**:

vergewaltigen – **vereri, -eor, veritus sum**: sich

fürchten – (11) **celare**: etwas verbergen,

verheimlichen – **uterus**: der Unterleib, Mutterleib –

(12) **ingravescere**: schwer werden, hier auch:

anschwellen – **partus, us m**: die Geburt – (12 – 14) **Lies**:

cum corpus exercitatione defessum in flumine

recrearet – (15) **cui** = Callisto – (16) **suspicio**: vgl. engl.

suspicion/ suspicious – (17) **poenam retribuere**: eine

Strafe auferlegen – **eripere**: entreißen, entziehen –

facies, faciei f: die äußere Erscheinung, die Form,

auch: der äußere Schein – (18) **species, ei f**: die Gestalt,

Form

Eine andere Variante der Verwandlung Callistos in eine Bärin beschreibt Hygin folgendermaßen:

„Dabei nahm Jupiter laut Amphis, dem Komödienschreiber, allerdings die Gestalt der Diana an und folgte der Jungfrau als Beistand auf der Jagd. Sobald sie dann niemand mehr sehen konnte, schwängerte er sie. Von Diana zur Rede gestellt, wie es dazu gekommen war, dass sie solch einen großen Mutterleib hatte, erklärte sie, dass Diana selbst die Schuld an ihrem Zustand trug. Aufgrund dieser Antwort verwandelte Diana sie in die besagte Gestalt.“

Im Anschluss beschreibt Hygin die Verwandlung der Bärin in ein Sternbild:

„Als sie wie ein wildes Tier durch die Wälder streifte, wurde sie von ein paar Ätoliern gefangen genommen und mit ihrem Jungen zu Lycaon nach Arkadien als Geschenk gebracht. Dort floh sie ohne Kenntnis des Gesetzes in den Tempel des Lykäischen Jupiter, dicht gefolgt von ihrem Sohn. Als die nachstellenden Arkadier sie deswegen töten wollten, erinnerte sich Jupiter an seine Schandtät und entriss Callisto mit ihrem Jungen den Nachstellenden und setzte sie unter die Sterne. Er nannte sie die Bärin und den Sohn den Bärenhüter [...]“

(Übers.: Wüllrich, J.: Hyginus: Von der Astronomie (De Astronomia), Books on Demand GmbH 2009, 21 – 22)

Variante B)

1 Nonnulli etiam dixerunt, cum Callisto ab
 2 Iove esset compressa, Iunonem indignatam
 3 et iram eam convertisse; quam Dianae
 4 venanti obviam factam, ab ea interfectam,
 5 et postea cognitam inter sidera collocatam.

(1) **dixerunt**: Kopfverb für die folgende oratio obliqua

(2) **indignatus**: empört, aufgebracht

(4)

cognitam: als Diana sie schmeichlich wiedererkannte

zur Vollversion

Praecepta mea ita legito, ut intellegas

Die Breves sententiae der Dicta Catonis

STEPHAN FLAUCHER

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit 34 der 57 kurzen Handlungsvorschriften, die dem älteren Cato in den Mund gelegt wurden. Sie arbeiten heraus, zu welchen Bereichen Ratschläge gegeben werden und welches Verhalten propagiert wird. Dabei diskutieren sie, welche Anweisungen eher zeitgebunden und welche zeitlos allgemeingültig sind.

Bei den Dicta Catonis¹ oder auch Disticha Catonis handelt es sich um eine Zusammenstellung ethischer Vorschriften. Ihre Entstehung wurde von der Forschung mehrheitlich ans Ende des 3., Anfang des 4. Jahrhunderts n. Chr. datiert. Neuere Ansätze präferieren mit guten Gründen die Zeit um 100 n. Chr.² Der Verfasser ist unbekannt. Er stellte sein Werk unter den Namen Catos, des Inbegriffs traditioneller römischer Werte und einer moralischen Instanz.³

Die Dicta Catonis bestehen aus einer kurzen Einleitung in Prosa, 57 kurzen Hand-

lungsvorschriften, den Breves sententiae, ebenfalls in Prosa sowie vier Büchern mit moralischen Sinnsprüchen in Distichen aus Hexametern, denen jeweils ein kurzer Prolog in Hexametern vorangeht. Bei den Vorwörtern zu den Büchern 2–4 dürfte es sich um mittelalterliche Zusätze handeln. Aufgrund ihres einfachen Lateins und des moralischen Inhalts waren die Dicta das ganze Mittelalter über und in der Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert ein beliebtes Schulbuch. Sie wurden in fast alle europäischen Sprachen übersetzt.

Mahnung an den Sohn

Die Dicta Catonis beginnen mit einer kurzen Einleitung in Prosa.⁴ In ihr wendet sich vorgeblich Cato an seinen Sohn (*fili carissime*), dem er das Werk als moralischen Leitfaden widmet. Gleichzeitig wird eine weitere Öffentlichkeit angesprochen. Ausgehend von der Beobachtung, dass sich sehr viele Menschen moralisch auf Abwegen befinden (*quam plurimos graviter in via morum errare*), soll diesen durch die Schrift die Möglichkeit gegeben werden, ruhmvoll und ehrenhaft zu leben (*ut gloriose viverent et honorem contingerent*).

Am Ende steht eine Aufforderung, die Vorschriften auch zu beherzigen und konsequent anzuwenden, was durch ein Wortspiel unterstrichen wird (*legere enim et non intellegere neglegere est*). Entsprechend der fiktiven Situation der Ansprache an eine Person werden die Vorschriften der Dicta in der 2. Pers. Sing. Imperativ Präsens, seltener im Imperativ Futur oder im Prohibitiv gegeben. Die Ratschläge sind bis auf eine Ausnahme (30: Aufruf zum Kampf für das Vaterland) unpolitisch. Sie beziehen sich häufig auf einen respektvollen Umgang mit den Mitmenschen (des persönlichen Umfelds) und mahnen zu einem ehrlichen, bescheidenen Leben. Daneben wird auch zum Erwerb von Bildung aufgefordert. Mit ihrer Themenwahl atmen die Prosa-Maximen den Geist der hexametrischen Disticha, von denen man sagen kann, „sie muten bürgerlich (Mahnung zur Ruhe, zur Konfliktvermeidung und zur Ehrlichkeit), ja kleinbürgerlich an (Empfehlung von Armut Sparsamkeit, Fleiß und Bescheidenheit)“.⁵ Die vulgäretischen Ratschläge sind sehr kurz gehalten und bestehen häufig aus nur zwei Wörtern, manchmal mit einer Alliteration. Eine Systematik bei der Zusammenstellung ist nicht erkennbar.

Lerngruppe / Zeit

Jgst. 8–10 / 4–5 Unterrichtsstunden



Material

M1: Die *Breves sententiae Catonis*

M2: Über Cato

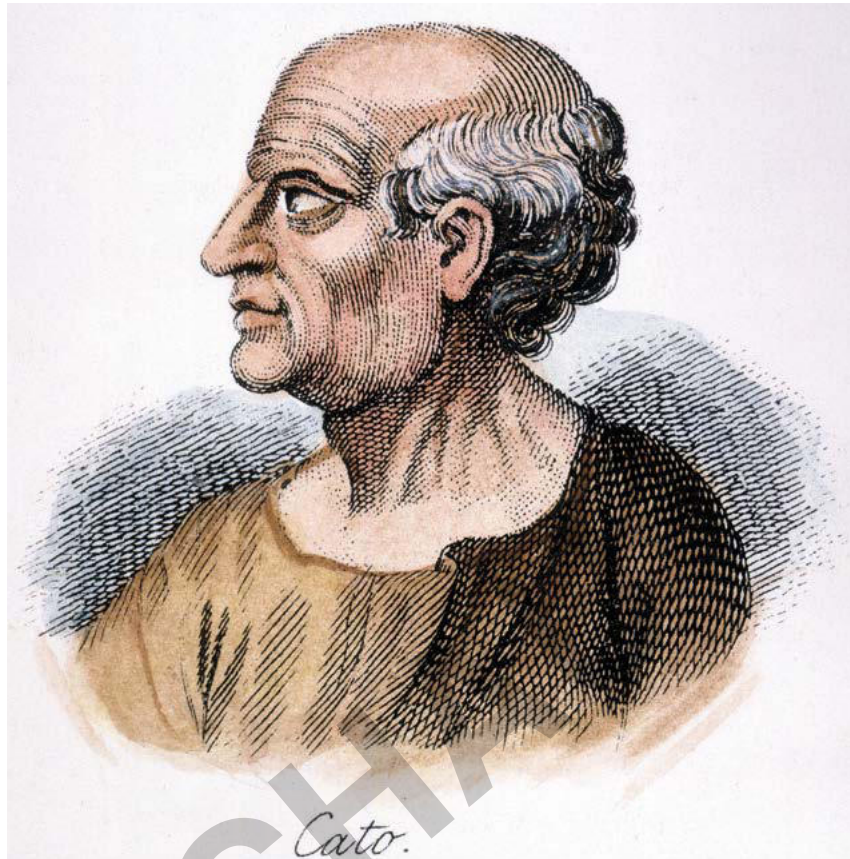
Sentenzen und Maximen in der Antike

Sentenzen und Sprichwörter spielten in allen antiken Kulturen zu allen Zeiten eine bedeutende Rolle.⁶ Bei den Römern waren sie u.a. ein wichtiger Bestandteil der rhetorischen Ausbildung. Der weit verbreitete Hang zum Archaismus bei Gelehrten und Schriftstellern ab dem 2. Jahrhundert n. Chr. beförderte insbesondere die Beschäftigung mit als vorbildlich angesehenen alten Schriftstellern und das Exzerpieren und Sammeln ihrer besten Sentenzen. Zudem löste die Reichskrise des 3. Jahrhunderts eine Verunsicherung und das Gefühl eines politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und moralischen Niedergangs aus. Auf der Suche nach Orientierung wandte man sich traditionellen Werten zu. Dies führte ebenfalls zu einer Sammlung von Sprichwörtern und Sentenzen älterer und vorbildlicher Autoren als Leitfaden für den Alltag. In diesen Kontext gehören auch die *Disticha Catonis* – zumindest wenn man der späteren Datierung mit einer Entstehung um 300 n. Chr. folgt.

Der alte Cato

Marcus Porcius Cato (234–149 v. Chr.) stammte aus Tusculum im Sabinerland. Als *homo novus* brachte er es 195 v. Chr. zum Konsul. Der Höhepunkt seiner politischen Karriere war aber, dass er 184 v. Chr. zum Censor gewählt wurde. Er übte das Amt mit so großer Strenge aus, dass es immer mit seiner Person verbunden blieb und ihm den Beinamen *Censorius* einbrachte. Cato gilt als Musterbeispiel eines einfachen Lebenswandels und altrömischer Sittenstrenge. Man erzählte sich Anekdoten über ihn und sammelte seine angeblichen Aussprüche.

Cato veröffentlichte als erster Römer seine Reden und beeinflusste mit seinen *Origines* die römische Historiografie, seine Schriften *De agricultura* und *De re militari* waren berühmt. Außerdem veröffentlichte er ein seinem Sohn gewidmetes *Carmen de moribus*. Da er nicht wollte, dass sein Sohn Marcus von griechischen Sklaven er-



Die *Dicta Catonis* stammen nicht aus Catos Hand, wurden aber bewusst mit dem sittenstrengen Konsul und Censor verknüpft.

zogen wurde, verfasste er Lehrschriften an Marcus (*Libri oder praecepta ad Marcum filium*). An diese knüpft der unbekannte Verfasser der *Dicta Catonis* bewusst mit der Widmung an den Sohn in der Einleitung an. Gleichzeitig versucht er seinem Werk Ansehen zu verschaffen, indem er es unter den Namen des Cato, einer unbestrittenen Autorität und moralischen Instanz, stellt, die zudem bei den Römern für ihre Sentenzen berühmt war.

Potenzial

Die *Breves sententiae* bestehen, wie der Name schon sagt, aus sehr kurzen Sätzen, häufig mit nur zwei oder drei Wörtern, ohne syntaktische Schwierigkeiten. Das Vokabular ist größtenteils aus der Lehrbuchphase bekannt und stellt keine Hürde dar. Die *Breves sententiae* (**Material 1**) ermöglichen so eine zügige Lektüre und können den Schülern das motivierende Gefühl ver-

mitteln, einen lateinischen Originaltext ohne größere Probleme zu bewältigen. Daher sind sie auch als Anfangslektüre geeignet oder als Zwischenstück zwischen zwei längeren Unterrichtsreihen.

Die Vorschriften sind im Imperativ formuliert, so dass sich anhand des Textes gut die Bildung des Imperativs bzw. des Prohibitivs (Nr. 21/31/42/49/50) als seine Verneinung wiederholen lässt. Insbesondere kann man auch gezielt den Imperativ der Deponentien thematisieren (Nr. 35/44/54). Da es sich um Sinnsprüche handelt, kann jede einzelne Vorschrift für sich problematisiert werden. Zusammenfassend kann man dann betrachten, zu welchen Bereichen Ratschläge gegeben werden und welches Verhalten propagiert wird.

Methodische Hinweise

Zu Beginn kann man den Titel *Dicta Catonis* anschreiben und das Vorwissen der

Die Breves sententiae Catonis

In den „Breves sententiae“ gibt der alte Cato seinem Sohn Marcus Ratschläge für eine moralisch richtige Lebensführung. Zunächst erläutert er, was ihn zur Abfassung der Schrift bewogen hat.

Cum animadverterem quam plurimos graviter in via morum errare, succurrendum opinioni eorum et consulendum famae existimavi, maxime ut gloriose viverent et honorem contingerent. Nunc te, fili carissime, docebo, quo pacto morem animi tui componas. Igitur praecepta mea ita legito, ut intellegas; legere enim et non intellegere neglegere est.

1. Itaque deo supplica.
2. Parentes ama.
3. Cognatos cole.
4. Magistrum metue.
7. Cum bonis ambula.
11. Maiori concede.
12. Minori parce.
13. Rem tuam custodi.
15. Diligentiam adhibe.
16. Libros lege.
17. Quae legeris, memento.
18. Familiam cura.
21. Neminem riseris.
22. Mutuum da.
23. Cui des, videto.
26. Convivare raro.
27. Quod satis est, dormi.
28. Iusiurandum serva.
30. Pugna pro patria.
31. Nihil temere credideris.
34. Litteras disce.
35. Nihil mentire.
38. Existimationem retine.
39. Aequum iudica.
41. Beneficii accepti esto memor.
42. Miserum noli ridere.
44. Virtute utere.
49. Minorem non contempseris.
50. Alienum noli concupisci.
51. Coniugem ama.
52. Liberos erudi.
53. Pati legem, quam ipse tuleris.
54. Pauca in convivio loquere.
55. Illud stude agere, quod iustum est.

animadvertere: bemerken
succurrere: zu Hilfe kommen

praeceptum: Vorschrift, Regel – **legito:**
 2. Pers. Sg. Imperativ Fut.

supplicare: anflehen, beten zu

cognatus: Verwandter

ambulare: Umgang haben

custodire: bewachen, bewahren
diligentia: Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit

memento: 2. Pers. Sg. Imperativ Fut.

mutuus: gegenseitig

videto: 2. Pers. Sg. Imperativ Fut.

convivari: ein Gastmahl abhalten, schmausen

temere: planlos, unbesonnen

mentiri: lügen

existimatio → existimare

esto: 2. Pers. Sg. Imperativ Fut. von esse

concupisci: begehren

erudire: (aus)bilden

legem ferre: ein Gesetz einbringen, beantragen – **convivium** → convivari

1. Findet Oberbegriffe zu den Bereichen, zu denen Ratschläge gegeben werden, und ordnet ihnen die einzelnen Regeln zu.

2. Arbeitet heraus, von welchen Prinzipien man sich leiten lassen und wie man sein Leben führen sollte.

3. Nehmt kritisch Stellung zu dem in den Breves sententiae vertretenen Lebensideal.